Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 3. XXI. Jahrgang Anfang Februar 1914

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

(Nachdruck verboten.) (Schluß.)

Ueber die Ausrüstung der Seiden- und Halbseidenstoffe.

Entsprechend der Dichte des Gewebes und dem minder oder kräftigeren Zwirn des Schußmaterials passiert die Ware die Maschine mehrere Male und währenddem man dieselbe anfangs nur leicht angreifen läßt, um mit den Wiederholungen den Anstrich zu verschärfen, erhalten wir so allmählich eine gleichmäßig dichte Flur. Bevor der Stoff die Maschine verläßt, passiert er noch eine rotierende Bürste, mittelst welcher die Haare alle in gleiche Richtungslage gebracht werden. Nach dem Rauhen wird der Stoff der guten Lage wegen nochmals gedämpft und mit der Satinseite über einen kleinen heißen Tambour gezogen.

Auch sei noch bemerkt, daß durch das Rauhen eines Stoffes derselbe ziemlich an Breite einbüßt.

Das Ratinieren eines Stoffes besteht darin, die durch vorhergegangenes Rauhen desselben entstandene Flur ziemlich gleichmäßig zu kleinen Löckchen, Knötchen oder ähnlichen Effekten zu drehen. Man bedient sich hiezu der Ratiniermaschine, deren den Effekt hervorbringende Bestandteile die beiden übereinandergelagerten Ratinierplatten sind. Diese haben eine Länge von $1^1/_2$—2 Meter und sind etwa 40 cm breit. Die untere der Platten ist festgelagert und mit Plüsch oder Filz überzogen, um während des Ratinierens den Stoff festzuhalten. Die obere Platte ist mit Gummi oder Plüsch belegt und wird durch Exzenter in horizontal oszillierende Bewegung gebracht, so also, daß jeder Punkt derselben die nämliche kreisrunde, ellipsenförmige oder wellenartige Bewegung macht.

Behufs Ratinieren wird das Gewebe, um den Haaren eine möglichst gleiche Länge zu geben noch rasiert, um alsdann langsam zwischen den beiden Platten, oder auch Kissen genannt, durchgezogen zu werden. Durch die untere Platte wird für das Gewebe durch den Plüsch gegen seitliches Verrutschen vorgebeugt, während durch die oberhalb ausgeführten Bewegungen der obern Platte die Löckchen etc. gebildet werden.

Bei der ersten Passage wendet man die Plüschplatte an, die ohne einen starken Druck auszuüben, den ersten Anstrich besorgt und die Haare bereits in kreisrunde Lage bringt, um dann dieselben bei der zweiten Passage durch die Gummiplatte, welche stärker auf das Gewebe gedrückt wird, vollends zu Knötchen oder Löckchen drehen zu lassen.

Die Form der Knötchen oder Löckchen ist von der Gestalt der verwendeten Exzenter abhängig. So erhalten wir z. B. runde Knötchen durch kreisrund arbeitende Exzenter, infolge welcher also auch jeder Punkt der obern Platte eine Kreisbewegung von kleinem Durchmesser macht. Um wellenförmige Effekte zu erzielen, macht die Plattte hin- und her- und zugleich auf- und niedergehende Bewegungen.

Nach dem Ratinieren macht man den Stoff auf dem Mouilleur naß und trocknet ihn mit der Satinseite auf einem heißen Tambour. Es dient dies dazu, den Stoff glätter und die Knötchen dauerhafter zu machen.

Zum Ratinieren eignet sich besonders der verhältnismäßig rauhe Wollschuß, während man mit Schappe und Baumwolle weniger gute Resultate erzielt.

Schlusswort.

In den vorgehenden Ausführungen wären also nun die hauptsächlichsten Arbeiten der Seidenstoffappretur im Prinzip und in ihrer Wirkungsweise besprochen. In die Praxis umgesetzt, ist die Sache jedoch nicht immer so einfach, wie es den Anschein haben könnte, vor allem nicht bei stückgefärbter Ware. Es sind der Wünsche und Anforderungen viele, denen der Appreteur entsprechen muß; mit jeder Saison neue Artikel, also auch neue Ausrüstungen. Es ist immer ein Suchen und Komponieren der verschiedenen Arbeiten zu einem Schlußeffekt, ein Suchen nach dem richtigen Maß und dem richtigen Wirkungsgrad der angewandten Elemente und deren Folge. Auf die eine Art wird das eine gut, das andere nicht, bei dem einen genügen zwei, drei sich folgende Vorgänge, wo anderseits wieder öftere Wiederholungen nötig sind. Es ist auch nicht gesagt, daß der nämliche Artikel von zwei verschiedenen Fabrikanten, also dem Anschein nach dieselbe Ware, mit ein- und derselben Behandlung gleich heraus kommt; das verwendete Material und die angewandte Färbung spielen hierbei eine große Rolle, die bei der gleichen Behandlung des fertigen Stoffes einen ganz verschiedenen Effekt zur Folge haben können. Ebensowenig kann es allgemein gültige sogenannte Rezepte geben, denn die örtlichen Verhältnisse, die Maschinen, die Intelligenz der Arbeiter und sonstige äußere Einflüsse sind hier bestimmend und maßgebend, sodaß man sich nur annähernd an solche halten könnte.

Zoll- und Handelsberichte

Schweizerische Ausfuhr von Seidengeweben in den Monaten Oktober und November 1913. Nach dem starken Abflauen der Ausfuhr von Seidengeweben im dritten Quartal scheinen die letzten Monate des abgelaufenen Jahres etwas günstigere Verhältnisse aufzuweisen. Es geht dies hervor aus den vorläufigen Angaben der Handelsstatistik für die Monate Oktober und November. Die Ausfuhr von ganz- und halbseidener Stückware stellte sich auf

		1913	1912	1911
Oktober	kg	197,400	177,300	172,600
November	„	169,700	141,700	153,700

Es ist anzunehmen, daß der Ausweis für den Monat Dezember ebenfalls eine Vorwärtsbewegung aufweisen werde und daß das vierte Quartal den Rückschlag der drei ersten Quartale des Jahres 1913 (1,605,500 kg gegen 1,641,400 kg der drei ersten Quartale 1912) einigermaßen ausgleichen wird.

Seidenwaren in den Vereinigten Staaten. Die Einführung des neuen Zolltarifs der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist mit einer merklichen Verbesserung der Geschäftslage zusammengefallen, an der nicht nur die einheimische Fabrik, sondern auch die nach der Union exportierende europäische und japanische Industrie Anteil nimmt. Ob und inwieweit die durch den Werttarif für einzelne Artikel etwas gemilderten Zollsätze die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten tatsächlich erleichtern, läßt sich heute noch